

Dass ein Albumtrack mit einem Gewitter beginnen kann, wissen Hardrockfans seit Black Sabbaths Hymne „Black Sabbath“ vom gleichnamigen Debüt, erschienen im Februar anno 1970. Fast exakt 53 Jahre danach sitzen die Zuhörenden beim Debüt des Künstlerkollektivs SAFE wieder mal im akustischen Regen.



© Giovanni Scarcella

SAFE In 80 Minuten um die Welt

■ Von Lothar Trampert

Reizüberflutung ist ein beunruhigender Albumtitel, aber schon das Stück nach dem einleitenden Unwetterreport stimmt erst mal wieder versöhnlich: eine Fusionballade mit Geige, Akkordeon, Bass-Solo und abschließend einem überdrehten Metal-Lead-Spot mit extrem verzerrter E-Gitarre, auf den auch noch Death-Metal-typische Growl-Vocals und dann wieder eine jazzige Passage mit Tango-Flair folgen, um dann mit

fast wagnerianischer Wucht ins Finale zu gehen. „Umzug – am Rande des Wahnsinns“ heißt der furios kompilierte Track, der daran erinnert, dass „komponieren“ sich vom lateinischen „compönere“ ableitet: zusammenstellen, zusammensetzen.

Verantwortlich für diese Musik und dieses Album, das seinem Namen im weiteren Verlauf dann doch mehr als gerecht wird, ist der im beschaulichen Hessisch-Oldendorf zwischen Bielefeld und Hannover lebende und arbeitende Gitarrist, Produ-

zent, Komponist und Musiklehrer Julian Scarcella, der das Werk im eigenen Multi-Studio produziert hat. Zur Formation SAFE gehören die Geigerin Yoshie Okura, Akkordeonist Nicolae Gutu, Pianist und Keyboarder Simon Asmus, Bassist Mario Ehrenberg-Kempf und Schlagzeuger Simon Schröder. Dazu kommen diverse Gastsolistinnen und -solisten wie die amerikanische Metal-Geigerin Abigail Stahl-schmidt, Growl-Expertin Britta Görtz, der Berliner Saxofonist Jonas Schoen-Philbert, Konzert-

pianist Markus Becker, Cellist Oliver Mascarenhas, Drummer Francesco Lucidi, Simran Singh Ghalley an den Tablas sowie die russische Mandolinenspielerin Olga Egorova. Insgesamt waren 52 Künstler an dieser Produktion beteiligt.

Ohne Frage ein opulenter Klang-Pool, aus dem Julian Scarcella da schöpft. Und stilistisch surft der Produzent und Komponist auch noch mal durch mehrere Hundert Jahre Musikgeschichte, die er mit mittlerweile schon klassischen Fusion-Zutaten wie Slap-Bass, Brecker-Brothers-Style-Bläsesätzen, zappaesken Breaks und

perligem Klavier mixt. „Bipolar“ ist so ein Track, in dem zusätzlich noch von rechts und links Streicher einfliegen und eine verzerrte E-Gitarre soliert.

Sehr interessant ist Nicolae Gutus unbegleitetes Akkordeon-Intro zu „Auf der Suche“, einem der ruhigeren Titel von *Reizüberflutung*, der umso mehr Ausstrahlung und Atmosphäre hat. Im weiteren Verlauf des zehnmütigen Stücks bleibt er nicht alleine: Gitarre, Schlagzeug, Bass faden sich ein, eine Violine übernimmt die Führung, es folgen ein virtuoses E-Bass-Solo, dann die E-Gitarre, ein Drum-Break – und weiter geht die Reise. Ein wirklich gelungener Jazz-Rock-Fusion-Track mit Big-Band-Flair ist „Hoffnung“, in dem Scarcella als Solist brilliert und mit beachtlicher Technik einen absolut spannenden Beitrag liefert. „Grünfink“ ist eine kleine poppige Instrumental-Ballade, in die sich aber dann nach etwa fünf Minuten erst wieder kurz die Rock-Gitarre einbrät, von einer an Pat Methenys Album *Secret Story* erinnernden Sequenz mit World-Music-Flair abgelöst wird, nach der die wilde Zerrgitarre dann aber zurückkommt und den possierlichen grünen Vogel endgültig verjagt. So kann's gehen.

Entspannung folgt im sehr plastisch aufgenommenen „Violin Solo No 1“, in dem Yoshie Okura stellvertretend beweist, dass hier hochkarätige Instrumentalist*innen beteiligt sind, deren individuelles Ausdruckspotenzial leider oft etwas in den opulenten Arrangements der übrigen Tracks verloren geht. Das gilt auch für Projektleiter

Julian Scarcella, der gitarristisch gekonnt jede Nische bedienen kann, dabei aber auch eine wirklich spannende moderne Jazz-Handschrift hat. Zu erleben im eigenwilligen Solo von „Rauhe See“, bei dem zwar ebenfalls intensiv gefrickelt wird, wo aber die Reizüberflutung ausbleibt. Mehr davon! Hier wird er nur von Bassist Mario Ehrenberg-Kempf, Schlagzeuger Max Enyedi und Mustafa Boztüy an der arabischen Bechertrommel Darbuka begleitet, und diese Transparenz wirkt erholsam. „Rauhe See“ ist wie gutes Olivenöl, Salz und Brot – einfach und ein Genuss.

Die Album-Veröffentlichung wird begleitet von drei Video-Singles, generiert aus einer Live-Session mit Stargästen – zu sehen auf Scarcellas YouTube-Channel. „Das ganze Projekt ist ein Abenteuer für mich“, erzählt Julian Scarcella, der mit seinem Album ein anspruchsvolles Publikum erreichen möchte, „egal ob Jazz/Fusion-Liebhaber, Prog-Rock/Metal-Fans oder Freunde von klassischer und Filmmusik“.

„Ein Teil von Dir“ sind die letzten Minuten des Albums überschrieben, aus dem man gut und gerne drei Longplayer hätte generieren können – nicht aufgrund der Spieldauer, sondern wegen der unendlich vielen Einflüsse, die sich auch hier wieder die Klinke in die Hand geben. In knapp 80 Minuten um die Welt – das ist schon ein Wagnis. Gute Reise!

Aktuelles Album:
SAFE: *Reizüberflutung*
(Ears Love Music / Timezone)



SOPHIE BERNADO,
MARIE-PASCALE DUBÉ, JOACHIM FLORENT,
PINA BETTINA RÜCKER,
CLÉMENT JANINET, HUGUES MAYOT,
JOACHIM FLORENT, EMMANUEL SCARPA,
CHRISTOPHE MONNIOT, AYMERIC AVICE,
NGUYÊN LÊ, JOZEF DUMOULIN,
BRUNO CHEVILLON, FRANCK VAILLANT,
ÉLODIE PASQUIER, DIDIER ITHURSARRY,
OLIVIER LÉTÉ, AYMERIC AVICE,
TOMA GOUBAND, SYLVAIN RIFFLET,
JON IRABAGON, SÉBASTIEN BOISSEAU,
CHRISTOPHE LAVERGNE, SAMUEL BER,
JOZEF DUMOULIN, TONY MALABY,
RICHARD BONNET, FRANÇOIS RAULIN,
MIKE LADD, BRUNO CHEVILLON,
TOM RAINEY, MUSINA EBOBISSÉ,
OLGA AMELCHENKO, POVEL WIDESTRAND,
IGOR SPALLATI, MORITZ BAUMGÄRTNER,
AKI TAKASE, LOUIS SCLAVIS,
VINCENT COURTOIS, NAÏSSAM JALAL,
CLÉMENT PETIT, CLAUDE TCHAMITCHIAN,
ZAZA DESIDERIO, DANIEL ERDMANN,
HÉLÈNE DURET, THÉO CECCALDI,
VINCENT COURTOIS, ROBERT LUCACIU,
EVA KLESSE